

„Andere Länder, andere Sitten“ - Gedankensplitter einer eindrucksvollen Delegationsreise

von Heike und Sabine

Ja! Wir waren auch dabei. In Brasilien 2018 ... begonnen in der Casa Matriz in Sao Leopoldo, der Wiege der deutschen Auswanderung und geendet in der Flußstadt des Januars (Rio de Janeiro).

Und dazwischen? Was ist dort so anders? Was ist vergleichbar?

Nach einer 20 stündigen Anreise (was an sich schon eine Herausforderung war) und einem reich gefüllten Startprogramm in Sao Leopoldo ließen wir den Abend gesellig ausklingen.



Vom Ausschlafen hatten wir uns vorsorglich für die nächsten 3 Wochen verabschiedet, so dass wir am nächsten Tag frühmorgens die 8 stündige Busfahrt ins Landesinnere nach Palmitos ins CEFAP (Gemeindehaus der lutherischen Gemeinde in Palmitos) gut gelaunt antraten. Endlich mal wieder sitzen. 😊



Auf unseren Vorbereitungstreffen dieser Reise wurden wir schon auf die hiesigen Straßenzustände hingewiesen, doch sie wahrhaftig mitzerleben, war schon ein besonderes Erlebnis. Die großen Schlaglöcher und die riesigen Bodenwellen mitten auf den Schnellstraßen zwangen den Busfahrer immer

wieder dazu langsam zu fahren. Das erleichterte uns die atemberaubende Landschaft genau anzuschauen und unsere Fotoapparate zu zücken, ohne dass verwackelte Bilder entstehen.

In Palmitos, wo wir unsere Gastfamilien kennenlernten, gab es zu unserem herzlichen Empfang ein reichhaltiges großes Willkommensbuffet (hatten wir nicht 2 Stunden zuvor Pause in einer Churrasqueria Grillrestaurant gemacht?)

Egal 😊, wer weiß, wann es das nächste Mal wieder etwas zu essen gibt. *Essen hat in Brasilien einen sehr hohen Stellenwert, was wir zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht genau abschätzen konnten.*

Es folgte für uns in unseren unterschiedlichen Familien eine sehr intensive Woche mit vielen neuen Erfahrungen und Herausforderungen wie z.B.

- Mitwirkung im kleinbäuerlichen Betrieb (melken, füttern, Zuckerrohrsaft herstellen, brasilianisch kochen , ...)
- Pizza mit Eis ...
- Teilnahme am Bibelkreis
- Besuch eines Friedhofes
- Besuch eines städtischen Kindergartens
- Einblick in die Produktion einer Turnschuhfabrik
- Bei 29°C Außentemperatur Besuch eines Thermalbades mit einer natürlichen Wassertemperatur von 28°C (da bekommt „das kühle Nass“ eine ganz neue Bedeutung)
- ...



Doch auch der Toilettengang war für uns täglich mehr als eine Herausforderung. In Brasilien sind die Spülungen und die Kanalisation nicht darauf ausgelegt Toilettenpapier zu entsorgen!!! Dafür steht neben jeder Toilette ein separater Eimer, der für das Papier vorgesehen ist. Eine echte Umstellung, die hohe Konzentration forderte. Es soll schon des Öfteren Fälle gegeben haben, die das Einschreiten eines Klempners erforderte. Auch erinnerte uns die sanitären Anlagen an ein Leben im Museum.



Alles in allem waren die ersten 7 Tage vom ländlichen Leben, Wohnen und Wirken brasilianischer Kleinbauern geprägt. Das sollte sich nun ändern.

Nach einem sehr emotionalen Abschied mit reichhaltigem Mittagessen aus Cunha Pora und ... fuhren wir nach Chapeco zur Übergabe in eine neue Familie eines anderen Kirchenkreises. Zum Glück gab es bei diesem Zusammentreffen ein üppiges Kuchenbuffet. *Es waren ja auch schon 1 ½ Std seit der letzten Mahlzeit vergangen. Da kann schon mal wieder Appetit aufkommen.*

Der nächste Wechsel führte Heike und mich in das komplette Gegenteil - vom Land in die Stadt.

Satt und neugierig auf die folgende Woche fuhren wir mit Miriam und Charles nach Concordia, einer 85 000 starken Stadt, in die im 19. Jh. vorwiegend Einwanderer aus Italien und Deutschland einreisten, doch nicht ohne einen Kurzbesuch des Stadions, der 2016 durch einen Flugzeugabsturz verunglückten Fußballmannschaft Chapecoense. Charles besuchte 2001 für ein halbes Jahr den Kirchenkreis Wunstorf/ Neustadt und als Zeichen seiner Dankbarkeit für die ihm damals entgegengebrachte Gastfreundschaft ist es ihm und seiner Familie ein wichtiges Anliegen innerhalb der Partnerschaft selber Gastgeber zu sein.

Für uns war dies ein kleiner Kulturschock, an dem wir uns erst einmal gewöhnen mussten. Auch hier war wieder alles anders anders. 😊 Hatten wir uns gerade mühevoll unsere deutschen Angewohnheiten (Klischees), wie Struktur, Genauigkeit und nicht zu vergessen die Pünktlichkeit abgelegt und die Vorzüge der brasilianischen Lebenseinstellung, Gelassenheit kennen und lieben gelernt, so wurden wir nun eines Besseren belehrt. **Es sind doch tatsächlich nicht alle Brasilianer gleich!**

Vermutlich liegt es daran, dass sich eine große erfolgreiche Autowerkstatt, wie die von Charles, sich besser führen lässt, wenn diese eingewanderten Eigenschaften zu eigen gemacht werden. Unsere Gastgeber arbeiteten sehr viel, so dass für uns von unterschiedlichen Familienmitgliedern und Freunden aus der Partnerschaft abwechslungsreiche und liebevoll gestaltete Tages Ausflüge organisiert wurden.

Dazu zählten u.a.

- Tagesausflug durch die 8 Gemeinden Concordias. In jeder Kirche der jeweiligen Gemeinde wurden wir persönlich von einem oder mehreren Mitgliedern empfangen. Uns wurde zur Entstehung etwas erzählt, was wir durch Fotos dokumentieren konnten. Z.B. in der Gemeinde Gibt es mehr Gemeindemitglieder als Dorfbewohner. Erstaunlich. Das würde für Neustadt bedeuten, dass es mehr als 48.005 Gemeindemitglieder geben würde.
- Besuch einer versunkenen Kirche und Umsiedlung einer Stadt durch den Bau eines Staudammes
- Besichtigung des größten noch aktiven Wasserrades Brasiliens, einer Heidelbeerplantage, einer Brauerei, des Schmetterlingsmuseums Fritz Plaumanns, einer Hofbäckerei
- Und eines Bauerncafes der Stadt Ita, in das uns (die gesamte Reisegruppe) der Bürgermeister der Stadt zu einem unfassbar reichhaltigen Buffet eingeladen hat. Wir werden das mal unseren Bürgermeistern der Stadt Wunstorf und Neustadt bei dem 2020 stattfindenden Gegenbesuch als gastfreundliche Geste vorschlagen.
- Teilnahme einer Senioren Frauenstunde der OASE (...) Es gab dort vereinzelt Damen, die noch „Hunsrück“ sprechen konnten. Kommentar dazu einer älteren Dame: „Um Hochdeutsch zu sprechen, müssen wir auf einen Tisch steigen“
- Teilnahme am Gottesdienst. Diese können auch in Turnhallen ganz unkompliziert gefeiert werden. Die Spontanität der Brasilianer ließ es zu, dass wir ein Lied vorsingen durften, bei dem (zum Glück für die Gemeinde 😊) wir instrumentale und gesangliche Unterstützung bekamen. Beim gemeinsamen beten reichten unsere Portugiesisch Kenntnisse nicht ganz aus um das „Vater unser“ vom „Glaubensbekenntnis“ unterscheiden zu können. Wir sprachen nach Gehör mit. Als nach



unserem Amen noch weitergesprochen wurde, haben wir dann auch gemerkt, dass es sich um das Glaubensbekenntnis handelt. Aber nicht schlimm. Hat außer uns keiner gemerkt. ;-)

- Besuch eines Flößers (*thematische Einzelheiten sind in anderen Reiseberichten zu finden*) Hier wurde mal wieder deutlich, dass die brasilianische Küche nichts mit der deutschen Wegwerfgesellschaft gemein hat. In Eintöpfen und Suppen wird tatsächlich ALLES vom Tier verwertet.
- 1 ½ stündiger Besuch eines ...oh weh... 28°C warmen Thermalbades bei für uns hochsommerlichen Temperaturen in Piratuba. Das war dann auch für uns der erste Ort in dem es so etwas wie Tourismus in Form von Hotels und Souvenirläden gab.

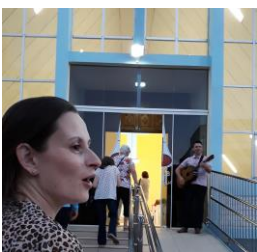


An unserem letzten bei Charles und Miriam wurde ein Abschiedsfest mit 33 Personen geplant. Ein leichtes Unruhegefühl überkam uns, als bis zum frühen Nachmittag noch keine Vorbereitungen für die Feier getroffen wurden. Im Laufe des Nachmittags wurden wir -mal wieder- Zeuge der brasilianischen Gelassenheit. Mit den Vorbereitungen wurde angefangen, als die ersten Gäste kamen. Ist natürlich praktisch, da wir so viele fleißige Hände hatten. Es war beeindruckend, dass jeder seine Aufgabe fand, niemand in Stress oder Hektik verfiel, alle fröhlich und gut gelaunt waren und es so ein unbeschreiblich schöner, gelungener, unterhaltsamer, unkomplizierter und entspannter Abend mit viel gemeinsamen Singen, Essen, Lachen und Trinken war.

Nun hieß es am folgenden Tag Abschied nehmen. Morgens schnell noch in die Stadt um Postkarten und Briefmarken (es ist übrigens äußerst schwierig diese Dinge zu erwerben) und Lebensmittel für unser Abschiedessen zu kaufen. Wir hatten uns überlegt für unsere Gastgeber ein deutsches Gericht zu kochen. Wir entschieden uns für Schichtkohl mit Kartoffeln. Was wir zu diesem Zeitpunkt nicht wussten, dass der Brasilianer keine scharfe Küche liebt...bzw. kennt. Hm. Es ist uns auch dann nicht aufgefallen, als wir keinen Pfeffer finden konnten und uns gesagt wurde, dass es im Haus keinen gibt. Das einzige was wir in der allerhintersten Ecke (warum wohl?) fanden war etwas Chilipulver (wofür das benötigt wird ist uns seitdem ein Schleier), von dem wir dann auch Gebrauch machten. Als die 5-jährige Tochter Laura nach ihrem ersten Probierlöffel sofort in Tränen ausbrach kam uns dann doch der Verdacht, dass die brasilianische Küche eher mild gewürzt wird. Wie unangenehm. Das nächste Mal gibt es Milchreis. Zur Versöhnung spielten wir noch mit Laura vor unserer endgültigen Abreise im hauseigenen Pool.

Dann hieß es auch hier wieder tränenreich endgültig Abschied nehmen und zur gemeinsamen Abschlussrunde und Verabschiedung nach Chapeco zu fahren.

Zum letzten gemeinsamen Gottesdienst wurden wir in die Kirche hineingesungen und sehr herzlich verabschiedet.



Wir sind unendlich dankbar so viel erleben und teilhaben zu dürfen und sagen

*MUITO OBRIGADA
von Heike und Sabine*

